

Maßnahmen bei Atemschutznotfall Feuerwehr Siegen

Dieser **Ausbildungsleitfaden** dient dem Unterricht von Atemschutzgeräteträgern in Theorie und Praxis, um bei einem Atemschutznotfall schnellstmöglich erste Sicherungsmaßnahmen einzuleiten und eine koordinierte, geordnete und schnelle Rettung eines Verunfallten Atemschutzgeräteträgers durchzuführen.

Einstieg in das Thema „Maßnahmen bei Atemschutznotfällen“

1. Begrüßung / ggf. Vorstellen der Ausbilder
2. Vorstellung Unterrichtsverlauf
 - Theoretischer Unterricht zum Thema Sicherheitstrupp
 - Warum gibt es ein neues Konzept?
 - Neuerungen
 - Atemschutznotfallset
 - Stationsausbildung an 3 Stationen
 - Lungenautomat umkuppeln
 - PSS Rettungshaube anlegen
 - FA auf Tuch lagern, tragen, ziehen, Strahlrohr mitführen
 - Feedback

Theoretischer Unterricht

1. Warum gibt es ein neues Konzept?
 - Bei diversen Übungen in den Wachabteilungen wurden Probleme und Defizite bei der Rettung von in Not geratenen Atemschutzgeräteträgern festgestellt.
 - Ein Sicherheitstrupp alleine braucht sehr lange, um einen Verunfallten zu retten.
Eckpunkte der Übung:
 - a. 30m Anmarschweg
 - b. Klare Sicht
 - c. Rettungsmulde
 - d. 30m RückzugswegDie Teilnehmer benötigten für die Übung 12 Minuten.
 - Eine Rettungsmulde ist mit einem Trupp nur unter größter körperlicher Anstrengung transportierbar. Das Atemschutzgerät des Verunfallten **muss** diesem vom Rücken abgezogen werden. Die Rettung mit Rettungsmulde und nur einem Atemschutztrupp ist nicht durchführbar.
 - Beim Transport über Treppen wird sehr schnell die körperliche Leistungsgrenze erreicht.
 - Kein Führen eines Strahlrohrs als Rückzugswegsicherung möglich.
 - Die Zeit für die Rettung des Verunfallten verringert sich, wenn ein Atemschutztrupp den Sicherheitstrupp bei seinen Arbeiten unterstützt.
 - Eine Absprache unter den Trupps ist notwendig, um alle Maßnahmen zu koordinieren.

- Bei einer weiteren Übung wurde die Rettungsmulde gegen ein Tragetuch aus dem Rettungsdienst getauscht. Der zu Rettende wurde wie in eine Windel in das Tragetuch gesetzt. Folgende Punkte wurden von den Übungsteilnehmern beobachtet.
 - Zu Rettender konnte schneller in Sicherheit gebracht werden. Die Übungsteilnehmer benötigten für die Übung ca. 7 Minuten.
 - Material war platzsparender und schneller zu transportieren.
 - Die Übung war weiterhin sehr anstrengend für den Atemschutztrupp.
 - Persönliche Ausrüstungsgegenstände mussten an der Einsatzstelle zurückgelassen werden.
 - Kein Führen eines Strahlrohrs als Rückzugswegsicherung möglich.

- Bei einer weiteren Übung wurde das Tragetuch gegen ein Tragetuch für Schwerlastpatienten getauscht. Der Sicherheitstrupp wurde durch einen weiteren Atemschutztrupp verstärkt. Der zu Rettende sollte nun liegend transportiert werden. Folgende Punkte wurden von den Übungsteilnehmern beobachtet:
 - Der verunglückte FA konnte gegenüber den vorherigen Übungen noch schneller in Sicherheit gebracht werden. Die Übungsteilnehmer benötigten für die Übung ca. 6,30 Minuten.
 - Die Atemschutztrupps trafen schneller beim verunfallten FA ein und konnten somit schneller lebensrettende Maßnahmen einleiten.
 - Die Sicherung des Rückzugsweges war während der gesamten Übung mit einem Hohlstrahlrohr möglich.
 - Genaue Absprachen zwischen den an der Rettung beteiligten Trupps ist absolut notwendig.
 - Persönliche Schutzausrüstung und -kleidung muss nicht mehr vom verunglückten FA entfernt werden.
 - Das Tragetuch für Schwerlastpatienten hat genug Griffmöglichkeiten auch für weitere Retter.
 - Mind. 4 Retter sind zum Transport eines Verunfallten in einem Tragetuch notwendig.

Neuerungen

In einer Power-Point-Präsentation werden die Anforderungen an einen Sicherheitstrupp nach der Feuerwehr-Dienstvorschrift 7, der Sicherheitstrupp in der Dienstanweisung Atemschutz der Feuerwehr Siegen (Ausgabe) und das Konzept Sicherheitstrupp „Feuerwehr Siegen 2021“ erklärt.

Atemschutznotfallset

1. Das Notfallset umfasst:

- Tragetuch „Atemschutznotfall Feuerwehr Siegen“
 - Größere Liegefläche als Standard-Tragetuch im Rettungsdienst
 - Kopfteil ist rot eingefärbt, um auch bei schlechter Sicht den Verunfallten korrekt zu lagern.
 - Fußsack am Tragetuch vernäht.
 - Gurte zum Sichern des Verunfallten in 3 unterschiedlichen Farben.
 - Nutzlast des Tragtuuchs 250 kg

- Sicherheitstrupptasche
 - Atemluftflasche Composit, 6,8 Liter Flascheninhalt
 - 2 Bandschlingen
 - Bereitstellungsplane Sicherheitstrupp
 - PSS Rettungshaube
 - a. Die PSS Rettungshaube kann mit jedem Pressluftatmer verwendet werden, sie benötigt lediglich einen zweiten Mitteldruckanschluss
 - b. Auf der Innenseite ist die Haube mit einem Schaumstoffpolster auf dem Schlauchanschluss ausgestattet, wodurch die Lautstärke der Luftzuführung reduziert und somit die Kommunikation mit der zu rettenden Person erleichtert wird.
 - c. Die Haube wird einfach über den Kopf der zu rettenden Person gezogen und dann an den Pressluftatmer angeschlossen. Das Zugband der Haube wird um den Hals des Trägers angezogen, um die Haube luftdicht zu machen. Die Rettungshaube passt für alle Kopfgrößen und kann auch für Brillenträger verwendet werden, ohne die Brille abzulegen.
 - d. Die PSS Rettungshaube ist kompakt und mit nur 620 g Gewicht sehr leicht und wird in einer Tasche geliefert.
 - e. Der angeschlossene flexible Luftschlauch ist 1,5 m lang.
 - 4 Knicklichter
 - Druckminderer mit langer Mitteldruckleitung angeschlossen an die Atemluftflasche
 - Karabinerhaken zur Zugentlastung
 - Y-Stück
 - PSS Lungenautomat

2. Nutzung des Atemschutznotfallsets:

- Umkuppeln des Lungenautomates:
Bei einem Defekt am Atemschutzgerät oder bei Atemluftmangel kann es notwendig sein, den verunfallten AGT an das Rettungspack anzuschließen.
- Anlage der PSS Rettungshaube:
Bei einem totalen Ausfall der Atemmaske wird die PSS Rettungshaube dem verunfallten AGT über den Kopf gezogen und damit die Luftversorgung durch das Notfallset aufrecht gehalten.

- Nicht mehr gehfähige, verunfallte AGT werden mit dem Tragetuch ggf. in Kombination mit einer Atemluftversorgung liegend aus dem Gefahrenbereich gebracht.

Verhalten eines in Not geratenen Atemschutztrupp

1. Wie kommt es zu einem Atemschutznotfall?

- Fehlende oder falsche PSA
- Körperliche Probleme
- Technische Probleme
- Taktische Fehler
- Murphy's Gesetz („Alles was schiefgehen kann, wird auch schiefgehen!“)

Oben genannte Punkte sollten in einem Gruppengespräch erläutern werden. Nach Möglichkeiten an konkreten Einsätzen festmachen. Hierzu empfiehlt sich die Recherche im Internet. Siehe hierzu auch die Literaturhinweise am Ende des Ausbilderleitfaden.

2. Wie hat sich der Trupp im Notfall zu verhalten?

- Notruf absetzen nach FwDV 7
 - M A Y D A Y, M A Y D A Y, M A Y D A Y
 - Hier <Funkrufname>
 - <Standort>
 - <Lage>
 - M A Y D A Y – kommen!
- Notsignalgeber am Atemschutzgerät auslösen
- Atemluftvorrat kontrollieren
- Wenn es möglich ist, einen sicheren Bereich aufsuchen
- Bei Verlust der Orientierung darf der Standort nicht geändert werden.

Vorbeugende Maßnahmen

1. Welche vorbeugenden Maßnahmen muss ein Atemschutztrupp treffen?

- Korrektes und vollständiges Anlegen der persönlichen Schutzkleidung
- Korrekte Einsatzstellenkurzprüfung und Maskendichtprobe
- Kein Atemschutzeinsatz bei Krankheit, Einfluss von Drogen, Alkohol oder Medikamenten
- Während des Einsatzes müssen regelmäßig Lage- und Standortmeldungen durchgegeben werden
- Abweichungen vom Einsatzauftrag können nur mit Rücksprache des Einheitsführers erfolgen.

Literaturhinweise/Tools:

- Feuerwehr-Dienstvorschrift 7 „Atenschutz“, Ausgabe August 2004
<https://www.idf.nrw.de/service/downloads/pdf/fwdv7.pdf>
- Internetseite „Atenschutznotfälle“
<https://www.atenschutzunfaelle.de/>
- Dienstanweisung Atenschutz der Feuerwehr Siegen, Ausgabe 10.2012